

## KERMIT und die zentralen Prüfungen: Eng verwandt und doch verschieden

*Dieser Artikel ist in „Hamburg macht Schule“, Heft 1/2016, S. 44-45 erschienen; eine Langfassung ist unter [www.lernstand.hamburg.de](http://www.lernstand.hamburg.de) abrufbar.*

KERMIT und zentrale Prüfungen sind zwei Verfahren zur Leistungsfeststellung, die regelhaft in Hamburger Schulen durchgeführt werden. Sowohl KERMIT als auch die zentralen Prüfungen beziehen sich auf die Hamburger Bildungspläne und damit auf die nationalen Bildungsstandards, die fachbezogen erwartete Lernziele beschreiben. Einige Hamburger Lehrkräfte und Schulleitungen haben jedoch bemerkt, dass sich KERMIT Ergebnisse und die Resultate aus den zentralen Prüfungen (z. B. zum mittleren Schulabschluss, MSA) an ihrer Schule nicht immer entsprechen. Kolleginnen und Kollegen des Instituts für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung haben dieses Phänomen zusammen mit den Fachreferentinnen und -referenten im Amt für Bildung sowie den an der Aufgabenentwicklung beteiligten Lehrerinnen und Lehrern untersucht. Dabei zeigt sich, dass beide Formen der schulischen Leistungsmessung statistisch zum Teil eng zusammenhängen. Warum Abweichungen bei einzelnen Schülerinnen und Schülern, bei Klassen und bei Schulen dennoch möglich sind, zeigt der folgende Vergleich zwischen KERMIT 9 und den zentralen Prüfungen am Beispiel der schriftlichen Überprüfung 10 im Fach Mathematik.

### Konzept

Das Instrumentarium *Kompetenzen ermitteln* (KERMIT) wird eingesetzt, um die Leistungen der Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Deutsch Leseverstehen, Mathematik, Naturwissenschaften sowie in Englisch Hör- und Leseverstehen mit standardisierten Fachleistungstests zu erfassen. Zu den *zentralen Prüfungen* zählen nicht nur die *Abschlussprüfungen* zum ersten allgemeinbildenden und mittleren Schulabschluss (ESA und MSA) sowie zum Abitur, sondern auch die so genannte *schriftliche Überprüfung* im Jahrgang 10 an den Gymnasien. Es handelt sich hierbei um eine zentral gestellte Klassenarbeit in den Fächern Deutsch, Mathematik sowie der ersten Fremdsprache, deren Ergebnisse mit 30 Prozent in die Zeugnisnote des jeweiligen Faches eingehen.

KERMIT und die zentralen Prüfungen verfolgen zwei unterschiedliche **Ziele**: Mit den zentralen Prüfungen werden die Leistungen der Schülerinnen und Schüler festgestellt, um jedem Einzelnen ein Zertifikat mit hoher Relevanz für den weiteren Bildungsweg auszustellen. Demgegenüber stellt KERMIT Informationen bereit, die vor allem der internen Schul- und Unterrichtsentwicklung dienen.

Ein weiterer Unterschied zwischen KERMIT und den zentralen Prüfungen liegt in den **Inhaltsbereichen** der jeweiligen Leistungsmessung. KERMIT konzentriert sich meist auf Teilbereiche eines Schulfachs, die als Voraussetzung für erfolgreiche Lernprozesse von großer Bedeutung sind, z. B. Leseverstehen in den Fächern Deutsch und Englisch. Zentrale Prüfungen gehen darüber hinaus. Insbesondere im Fach Deutsch und der ersten Fremdsprache ist die Textproduktion als kommunikative Handlung ein zentrales Bildungsziel und deshalb ein wesentlicher Bestandteil in den Prüfungen.

Zudem unterscheiden sich KERMIT und die zentralen Prüfungen hinsichtlich der **Vorbereitung**. Aufgrund ihrer hohen Bedeutung für die Bildungskarriere der Schülerinnen und Schüler werden die zentralen Prüfungen intensiv vorbereitet. Die Regelungen für die zentralen schriftlichen

Prüfungsaufgaben und die Hinweise zu den schriftlichen Überprüfungen geben Schwerpunktthemen für die Prüfungsaufgaben vor, die explizit Themen des Unterrichts sind. KERMIT dagegen bedarf keiner speziellen inhaltlichen Vorbereitung, außer dass die Schülerinnen und Schüler mit den Aufgabenformaten vertraut sein sollten. Das Wissen von Lehrstoff (z. B. Fakten und Formeln) spielt eine untergeordnete Rolle. Weil nicht sicher ist, wann in einem Zeitraum von bis zu zwei Jahren welche Inhalte genau behandelt wurden, können so möglichst gleiche Bedingungen für alle Schülerinnen und Schüler geschaffen werden. Nicht selten werden in KERMIT Aufgaben deshalb Fakten und Zusammenhänge erläutert, bevor die Schülerinnen und Schüler diese auf neue Sachverhalte anwenden müssen.

## Aufgaben

Die Entwicklung der Aufgaben unterliegt sowohl bei KERMIT als auch bei den zentralen Prüfungen hohen Qualitätsstandards. Immer sind erfahrene Lehrkräfte die Urheber der Aufgaben. Nach der **Entwicklung** durchlaufen die Aufgaben einen Qualitätssicherungsprozess, der insbesondere die Begutachtung und Überarbeitung durch andere Fachkolleginnen und -kollegen umfasst. KERMIT Aufgaben werden vor der eigentlichen Testung zusätzlich an repräsentativen Stichproben erprobt.

Unterschiede zwischen KERMIT und den zentralen Prüfungen existieren im **Aufgabenformat**. Während bei KERMIT Multiple-Choice-Aufgaben, Zuordnungsaufgaben und Kurzantworten dominieren, werden bei den zentralen Prüfungen auch längere Texte oder Lösungswege gefordert.

## Durchführung

Der **Zeitpunkt** der Durchführung unterscheidet sich zwischen KERMIT 9 und den zentralen Prüfungen. So wird KERMIT 9 zu Beginn des zweiten Halbjahres der 9. Jahrgangsstufe durchgeführt, die schriftlichen Überprüfungen 10 und die Prüfung zum MSA etwa ein Jahr später in der zehnten Klasse. Dass die Ergebnisse zwischen KERMIT und den zentralen Prüfungen variieren, hängt demnach auch mit unterschiedlichen Lernentwicklungen und Prüfungsvorbereitungen zusammen.

Ein wichtiger Unterschied in der Durchführung beider Verfahren besteht in der **Motivation** der Schülerinnen und Schüler: Weil KERMIT für die getesteten Schülerinnen und Schüler ohne persönliche Konsequenzen bleibt, liegt die Anstrengungsbereitschaft im Mittel vermutlich unterhalb der Motivation in Prüfungssituationen. Dies kann zu Unterschieden zwischen KERMIT und den zentralen Prüfungen führen.

## Ergebnisse

Trotz aller bisher erläuterten Unterschiede weisen die Ergebnisse aus KERMIT und den zentralen Prüfungen jeweils einen signifikanten Zusammenhang auf. Dieser wird in einer so genannten Korrelation ausgedrückt und beträgt z. B. zwischen KERMIT 9 und der schriftlichen Überprüfung im Fach Mathematik 0,6. Das bedeutet dass Schulen, die in der neunten Klasse bei KERMIT im Verhältnis zu anderen Schulen gut abschneiden, im Großen und Ganzen in der schriftlichen Überprüfung der 10. Klasse ebenfalls erfolgreich sind. Grafisch lässt sich das Ergebnis des Vergleichs an einer Punktwolke erkennen, die tendenziell von links oben nach rechts unten verläuft (siehe Abbildung 1).

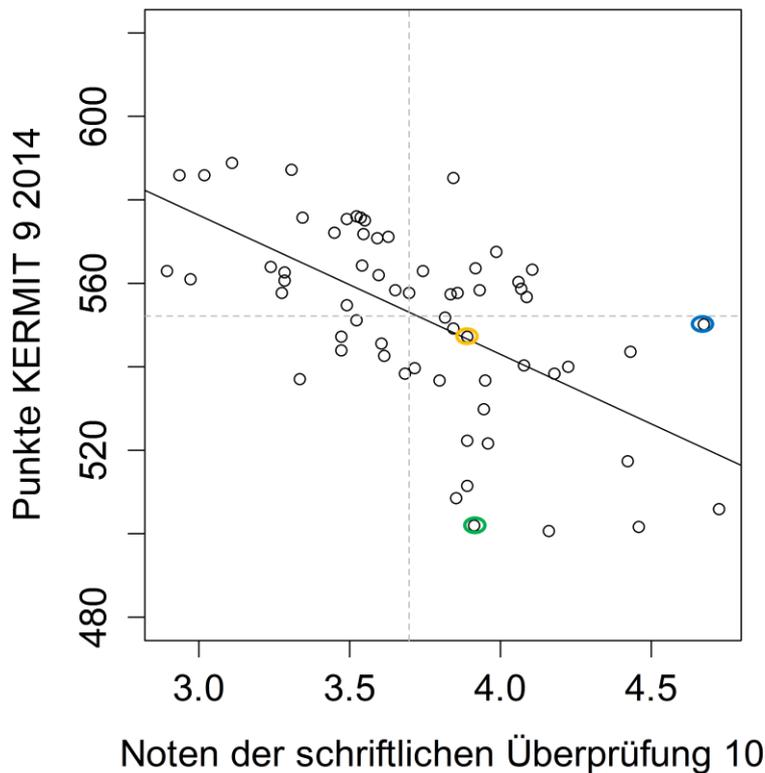


Abbildung 1: Der Zusammenhang zwischen KERMIT 9 und der schriftlichen Überprüfung in Klasse 10 am Beispiel Mathematik. Dargestellt sind die Mittelwerte von 63 Gymnasien<sup>1</sup>. Die Mittelwerte sind jeweils gestrichelt dargestellt.

Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass die unterschiedlichen Skalen beider Verfahren unterschiedlich wahrgenommen werden, selbst wenn sie das Gleiche aussagen. Während 552 KERMIT Punkte eventuell „erfolgreich“ klingen (etwa die orangefarbene Markierung, siehe Abbildung), suggeriert eine knappe Vier in der schriftlichen Überprüfung ein Problem. Tatsächlich liegen die Ergebnisse der Schule aber jeweils im Durchschnitt der übrigen Gymnasien (552 Punkte bzw. Note 3,7) und sagen insofern dasselbe aus.

Darüber hinaus gibt es in Einzelfällen tatsächliche Abweichungen von den Erwartungswerten. Eine Schule, die bei KERMIT mit etwa 550 Punkten im Durchschnitt der Gymnasien liegt, hat mit einem Notendurchschnitt von mehr als 4,5 in den schriftlichen Überprüfungen ein deutlich unterdurchschnittliches Ergebnis erzielt (blaue Markierung). Dies gilt mit umgekehrten Vorzeichen z. B. für die grün markierte Schule in der Abbildung.

Die Ursachen für derartige Abweichungen können in allen oben beschriebenen Unterschieden zwischen KERMIT und den zentralen Prüfungen zu finden sein. Meist wird es eine Kombination aus verschiedenen Faktoren sein, die in unterschiedlichen Schulen unterschiedlich stark auf die Ergebnisse der beiden Verfahren wirken und so das Gefühl einer Diskrepanz hervorrufen.

<sup>1</sup> Die negative Steigung der Geraden resultiert aus der negativen Polung von Schulnoten. Anders als bei KERMIT Punkten gilt bei Noten „je kleiner desto besser“.

## Fazit und Ausblick

KERMIT und die zentralen Abschlussprüfungen bzw. schriftlichen Überprüfungen sind inhaltlich eng verwandt. Beide Verfahren beziehen sich auf die Hamburger Bildungspläne und damit auf die Bildungsstandards der KMK. Sie verfolgen jedoch gänzlich unterschiedliche Ziele. KERMIT liefert vornehmlich Informationen für Lehrkräfte zur Schul- und Unterrichtsentwicklung. Die zentralen Prüfungen weisen Bildungszertifikate zu, die für die weitere schulische, berufliche und soziale Laufbahn der Schülerinnen und Schüler von höchster Relevanz sind. In der Folge ergeben sich zahlreiche Unterschiede in der Konzeption, der Durchführung und – wie vor diesem Hintergrund zu erwarten – im Ergebnis. Dass KERMIT und die zentralen Prüfungen im Kern dennoch die gleichen Kompetenzen erfassen, zeigen statistische Analysen. Insofern erfüllen beide Erhebungen ihren jeweiligen Zweck.

Derzeit wird von den Verantwortlichen beider Verfahren geprüft, inwieweit man diese noch besser aufeinander beziehen kann. Alle Verantwortlichen arbeiten daran, dass die Ergebnisse von KERMIT noch stärker für die Schul- und Unterrichtsentwicklung genutzt werden können, in deren Folge die Schülerinnen und Schüler die in den zentralen Abschlussprüfungen und schriftlichen Überprüfungen verlangten Ziele erreichen.

Dr. Frank Musekamp (BQ 22-2)  
[frank.musekamp@ifbq.hamburg.de](mailto:frank.musekamp@ifbq.hamburg.de)

Dr. Claudia Hildenbrand (BQ 21-6)  
[claudia.hildenbrand@ifbq.hamburg.de](mailto:claudia.hildenbrand@ifbq.hamburg.de)

Gitta Taube (BQ-F 1)  
[gitta.taube@ifbq.hamburg.de](mailto:gitta.taube@ifbq.hamburg.de)

Stefan Klitsche (BQ 22-3)  
[stefan.klitsche@ifbq.hamburg.de](mailto:stefan.klitsche@ifbq.hamburg.de)

Freie und Hansestadt Hamburg  
Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung – IfBQ  
Beltgens Garten 25, 20537 Hamburg  
Telefon: +49(0)40-42 88 51-495  
[www.hamburg.de/ifbq](http://www.hamburg.de/ifbq)